



Seit rund zweieinhalb Jahren hat sich die Systematik der Startseite des Internetangebotes der Ärztekammer Nordrhein nicht geändert. Im Dezember 2002 war es dann doch so weit. Das Gesicht hat sich zwar nur leicht, aber doch inhaltlich bedeutend verändert. An die Stelle der Rubrik „Kleinanzeigen/Stellenmarkt“ ist die neue Rubrik „ArztSuche“ getreten, die den direkten Weg zu verschiedenen Arztlisten und dem Online-Arztverzeichnis aller niedergelassenen Ärzte der Kassenärztlichen Vereinigung und der Ärztekammer Nordrhein ebnet. Damit legt die Ärztekammer Nordrhein bei der Internetpräsenz noch mehr Gewicht auf die Information und Hilfestellung für Bürger, die auf der Suche nach einem bestimmten Arzt in ihrer Nähe sind. Die Rubrik „Kleinanzeigen/Stellenmarkt“, die sich mit über 3.000 Zugriffen monatlich einer stetigen Beliebtheit erfreut, ist jetzt der Rubrik „Rheinisches Ärzteblatt“ zugeordnet.

In der Rubrik „Weiterbildung“ gibt es einen neu-

en Service, der die Weiterbildungsordnung und die Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildungsordnung besser aufschlüsselt. Auf Anregung von Ärztinnen und Ärzten ist die neue Unterrubrik „Richtlinien“ entstanden. Hierüber ist ein schneller und direkter Zugriff auf die Richtlinien möglich. Der Benutzer navigiert über das verlinkte Inhaltsverzeichnis, das alle Gebiete, Schwerpunkte, Zusatzbezeichnungen, Fachkunden und Fakultativen Weiterbildungen analog zur Weiterbildungsordnung auflistet. In einer weiteren Datei stehen Hinweise für die Anwendung der Richtlinien. Um von den jeweiligen Richtlinie zurück zur Übersichtsseite zu kommen, kann entweder über den „Zurück-Knopf“ des Browsers oder über den entsprechenden Link am jeweiligen Ende des Dokumentes navigiert werden. Selbstverständlich sind die Richtlinien weiterhin auch über die jeweiligen Links innerhalb der Weiterbildungsordnung zu erreichen.

*Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: [onlineredaktion@aekno.de](mailto:onlineredaktion@aekno.de).*

bre

#### HARTMANNBUND

### Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an. *Die Vorsit-*

*zende, Frau Haus, ist unter Tel.: 0221/40 20 14, Fax: 0221/40 57 69 oder 0221/940 34 16, E-Mail: [HPHaus1@aol.com](mailto:HPHaus1@aol.com) zu erreichen. HB*

#### ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG DER MEDICA

### Hoppe befürchtet Arbeitsplatzverluste durch die Minusrunde

Bis zu 200.000 Arbeitsplätze im Zukunftssektor Gesundheitswirtschaft könnten bis 2015 in Nordrhein-Westfalen geschaffen werden, verkündete NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer kurz vor der Eröffnung der Medizmesse Medica im November. Dagegen sieht der Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, allein



*Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Ärztekammer Nordrhein*

*und der Bundesärztekammer: In NRW sind mindestens 10.000 Arbeitsplätze infolge der faktischen Minusrunde im nächsten Jahr gefährdet. Foto: Archiv*

in Nordrhein-Westfalen mindestens 10.000 Arbeitsplätze infolge der faktischen Minusrunde im nächsten Jahr gefährdet. „Der Ruf des deutschen Gesundheitswesens ist angekratzt“, kritisierte Hoppe bei der Eröffnung der Medica in Düsseldorf. Im Ausland sei man stark irritiert – besonders in Polen, Tschechien, Rumänien, Kroatien und Russland –, denn dort habe man bisher das deutsche Gesundheitswesen als Vorbild gesehen.

Dagegen glaubt der Arzt und Gesundheitsökonom Professor Dr. Christian Köck, Dekan der medizinischen Fakultät in Witten-Herdecke, dass sich das

deutsche Gesundheitssystem noch nicht in einer Krise befindet. Allerdings müsse „die Gesellschaft die Präferenzen setzen, und die Politik muss moderieren. Wenn sie das nicht tut, macht sie sich schuldig an der Zerstörung des Gesundheitswesens in Deutschland.“ Um dieses System werde Deutschland in der Welt beneidet.

Die Demotivation der Beschäftigten im Gesundheitswesen nehme deutlich zu, kritisierte Hoppe bei einer Pressekonferenz der Bundesärztekammer anlässlich der Medica.

„Die Leute flüchten geradezu in andere Berufe. Wir werden uns kräftig bemerkbar machen, um der Öffentlichkeit zu erklären, was auf sie zukommt“, so Hoppe (siehe auch „Thema“ Seite 10ff). Hinsichtlich des „Positivisten-Instituts“, das die Bundesministerin für Gesundheit und Soziales, Ulla Schmidt, schaffen wolle, verwies Professor Dr. Bruno Müller-Oerlinghausen, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ), auf die Sachkompetenz der AkdÄ.

Man habe der Ministerin eine aktive Zusammenarbeit angeboten – bisher vergeblich. Dabei könne vor allem eine Mitarbeit der AkdÄ verhindern, dass nur Pharmaökonom, „EBM-Akrobaten“ und Kassenvertreter die Meinungsbildung bestimmten.

fra